

STREITPUNKT: HV-FORMAT

DSW Newsletter – November 2023

Editorial Seite 2

Impressum Seite 2

DSW-Aktuell

DSW-HV-Report 2023 Seite 3

Aktionäre des Signa Sports United
stellen sich gegen den Niedergang – erster
Teilerfolg vor Gericht Seite 5

Wenn zu viele Veränderungen Unsicherheit
schaffen und die Zukunft blockieren Seite 6

Experten-Tipp: Kappungsgrenze
im DAX auf dem Prüfstand Seite 8

Divizend Dividendenkalender Seite 9

Kapitalmarkt

Cybersecurity – der Bedarf wächst stetig Seite 10

Von Dr. Markus C. Zschaber:
Warten auf die Rally Seite 12

HAC-Marktkommentar Seite 14

Veranstaltungen Seite 8

Investor-Relations-Kontakte Seite 15

Mitgliedsantrag Seite 16

Editorial

HV-Report zeigt: Präsenz ist beliebt



Liebe Leserinnen und Leser,

Anfang des Jahres hatten wir versprochen, die Hauptversammlungssaison 2023 und dabei insbesondere das virtuelle Format besonders ins Auge zu nehmen und zu analysieren. Nun liegt er vor: der DSW Hauptversammlungs-Report 2023.

Neben den höchst engagierten Hauptversammlungssprecherinnen und -sprechern der DSW sind dabei auch die Erfahrungen und Hinweise in den Report eingeflossen, die uns über den HV-Störungsmelder in den letzten Monaten erreicht haben. Insofern gilt allen unser herzlicher Dank, die sich hier aktiv eingebracht und damit den HV-Report 2023 überhaupt erst möglich gemacht haben. In diesem Newsletter berichten wir über die Ergebnisse unserer Analyse.

Zwei Aspekte möchte ich vorab benennen: So gab es in mehr als einem Drittel aller virtuellen Hauptversammlung

nicht nur vorübergehende technische Störungen. Das ist nicht akzeptabel.

Und: Im Gegensatz zu dem von der Industrie gerne verbreiteten Anschein haben deutlich mehr Hauptversammlungen in Präsenz stattgefunden als virtuell. Allein im DAX40 sind es mehrheitlich virtuelle Formate. Schon im MDAX kippt es zur Präsenz-HV.

Wir bei der DSW verstecken uns nicht im Virtuellen, sondern sind in den nächsten sechs Wochen intensiv mit unseren Anlegerforen für Sie „on tour“. Ich freue mich sehr auf ein Wiedersehen auf unseren zahlreichen Veranstaltungen im November und Dezember. Los geht es direkt am 06. November in Hamburg mit Vonovia, Fielmann und Aurubis.

Herzliche Grüße,
Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfisher (Geschäftsführer), Christiane Hölz (Geschäftsführerin)
Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
Thomas Hechtfisher, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: S. 1: ©mapo - stock.adobe.com; S. 4: ©metamorworks - stock.adobe.com; S. 5: ©VectorMine - stock.adobe.com; S. 8: ©Hero Design - stock.adobe.com; S. 10: ©Marc Kunze - stock.adobe.com; S. 12: ©Maximusdn - stock.adobe.com;

S. 2, S. 7 (Editorial/Expertentipp): www.sandmann-fotografie.de;
S. 3 (Aktuell): ©Eisenhans - stock.adobe.com; S. 7 (Termine): ©dimamorgan - istockphoto.com; S. 11 (Kapitalmarkt): ©fotomek - stock.adobe.com; S. 14 (Zschaber): ©Juergen Bindrim; S. 16 (IR-Kontakte): ©Kalim - stock.adobe.com

DSW-Aktuell



DSW-HV-Report 2023: Mehr als ein Drittel der virtuellen Hauptversammlungen mit Problemen

In der Medienlandschaft ist die Diskussion um das Hauptversammlungsformat in diesem Jahr ein Dauerbrenner. Die DSW hat deshalb genau hingeschaut, wie es denn virtuell und in Präsenz zwischen Kiel und München tatsächlich gelaufen ist.

Virtuell ziemlich durchwachsen: In immerhin 35 Prozent der virtuellen Hauptversammlungen im Jahr 2023 fühlten sich Aktionäre und Aktionärsvertreter in Deutschland alles andere als angemessen informiert und gehört. Insbesondere mit Blick auf das Frage- und Auskunftsrecht beklagten sie deutliche Nachteile im Vergleich zu Präsenz-Hauptversammlungen. Bei fast einem Drittel der virtuellen Hauptversammlungen traten (teils eklatante) technisch bedingte Störungen auf. Dies deckt sich mit Erfahrungen im europäischen Ausland.

Insgesamt hielten, wenn man nicht nur auf die großen Indices schaut, nach wie vor deutlich mehr Unternehmen ihre Hauptversammlung auch 2023 im Präsenzformat ab. Lediglich die DAX-Unternehmen waren mehrheitlich virtuell unterwegs (28:10), während auch schon die Gesellschaften im MDAX (24:25) und SDAX (26:40) weiter mehrheitlich auf den persönlichen Austausch vor Ort setzten. Insgesamt wurde im virtuellen Format die Verlagerung von Fragen in das Vorfeld der Hauptversammlung nur sporadisch, in den drei Auswahlindizes von acht

Gesellschaften genutzt. Dies wurde von den Aktionären nicht begrüßt, ebenso wie die Einreichung von Stellungnahmen im Vorfeld während der Saison ein ebenfalls kaum genutztes Instrument blieb.

Die virtuelle Hauptversammlung hat zudem nicht zu einer Steigerung der Präsenzen geführt. Im Langfristvergleich zeigt sich mit Blick auf den DAX seit dem Beginn der COVID-19-Pandemie ein rückläufiges Bild der Präsenzen.

Dies sind Kernergebnisse des „HV-Report 2023“, für den die DSW ihre eigenen Vertreter und Aktionäre in Deutschland sowie Aktionärsvereinigungen in Europa auf den Hauptversammlungen 2023 befragt hat.

„Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag darauf verständigt, auch im virtuellen Format die Aktionärsrechte uneingeschränkt zu wahren. Nach der ersten HV-Saison unter der neuen Gesetzgebung ist aus Sicht der Anleger klar, dass dieses wichtige Ziel in der Umsetzung nicht erreicht worden ist. Bei der Erstellung unseres Reports haben wir größtmöglichen Wert auf Neutralität der Daten und Auswertung gelegt. Die Ergebnisse sind kein Meinungsbild der DSW, sondern eine sachliche Grundlage für weitere Diskussionen und Verbesserungen in der Zukunft“, sagt Marc Tüngler, Hauptgeschäftsführer der DSW.

Technik mit erheblichen Herausforderungen

Im Rahmen von Präsenzhauptversammlungen ist der sogenannte Wortmeldetisch gemeinhin bereits vor Beginn der Veranstaltung geöffnet, sodass sich Aktionäre frühzeitig zu Wort melden können. Bei 85 Prozent der virtuellen Hauptversammlungen 2023 wurde der Wortmeldetisch erst mit tatsächlichem Veranstaltungsbeginn

freigeschaltet, in 9 Prozent der Fälle sogar erst später. Die Mehrzahl der Unternehmen sahen einen Techniktest mit den Aktionären vor, die in der virtuellen Hauptversammlung einen Redebeitrag leisten wollten. Dieser wurde in den allermeisten Fällen erst mit oder nach Veranstaltungsbeginn durchgeführt (70 Prozent). In der weit überwiegenden Zahl der Hauptversammlungen (75 Prozent) dauerte dieser Test 1-5 Minuten, bei rund 19 Prozent immerhin 6-10 Minuten und bei 5 Prozent sogar mehr als 10 Minuten. Da unter anderem unterschiedliche Portale für den Techniktest und die eigentliche Veranstaltung genutzt wurden, konnten bei immerhin 21 Prozent aller Techniktests die Aktionäre für die Dauer des Tests der Hauptversammlung nicht mehr folgen.



Bei 27 Prozent der virtuellen Hauptversammlungen zeigten sich beim Techniktest und/oder der Übertragung des Redebeitrags (teils massive) Probleme. Insgesamt hat die DSW in der Hauptversammlungssaison 2023 bei 32 Prozent der virtuellen Hauptversammlungen technisch bedingte Störungen bei der Übertragung protokolliert – bei Unternehmen aller Größen. Es dominierten die Bild- und/oder Tonstörungen, wobei fast 30 Prozent aller Störungen nicht nur zu kurzfristigen Unterbrechungen führten, sondern die Hauptversammlung teilweise um Stunden in die Länge zogen.

Die digitale Hauptversammlung der Covestro AG hatte beispielsweise eine Dauer von 9 Stunden und 31 Minuten. Eine zunächst für fünf Minuten angesetzte Pause für den Techniktest dauerte aufgrund einer technischen Störung deutlich länger als eine Stunde. Insgesamt summierten sich die Unterbrechungen auf rund drei Stunden.

Im Ausland lieber hybrid

Die Mehrheit der Hauptversammlungen in Luxemburg, Österreich, Schweden und Slowenien fanden in Präsenz statt. In Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien und Portugal dominierte das hybride Format. Während die Rechte der Aktionäre auf virtuellen Hauptversammlungen in Finnland, Luxemburg, Portugal, Slowenien und Schweden nach Einschätzung der dortigen Aktionärsvertreter als gleichwertig zu Präsenzveranstaltungen bewertet werden, sehen die Aktionärsvereinigungen in Österreich, Dänemark, Frankreich, Lettland und Großbritannien die Aktionärsrechte im virtuellen Format als eingeschränkt an. Im Zentrum der Kritik stehen dabei das Frage- und Rederecht im Vergleich zum Präsenzformat. Technische Probleme wurden vor allem in Österreich, Frankreich und Portugal dokumentiert.

Eine deutliche Mehrheit der europäischen Aktionärsvereinigungen sowie Anleger präferiert die hybride Hauptversammlung. Die Vereinigungen aus Luxemburg und Österreich ziehen die Präsenzveranstaltung vor. Die virtuelle Hauptversammlung wird hingegen von keiner der befragten Aktionärsvereinigungen präferiert.

„Der konstruktive Austausch der Aktionäre mit der Verwaltung aber auch der Dialog untereinander sind die wichtigen Elemente einer Hauptversammlung. Die hybride Hauptversammlung eröffnet Aktionären diese Möglichkeit und erweitert den Zugang für diejenigen Aktionäre, die das virtuelle Format bevorzugen. Sie bleibt daher das richtige und wichtige Format, da sie den Eigentümern des Unternehmens die Wahlfreiheit lässt, sich für ihr präferiertes Format zu entscheiden“, konstatiert Christiane Hölz, Geschäftsführerin der DSW und verantwortlich für die Untersuchung. „Wir sind nicht grundsätzlich gegen die virtuelle Hauptversammlung – in klar begründeten Ausnahmesituationen. Eine technisch einwandfreie Umsetzung ist allerdings eine zwingende Grundvoraussetzung“, so Hölz weiter.

Aktionäre der Signa Sports United stellen sich gegen Niedergang und sind bereit, Verantwortung in neuem Setup zu übernehmen – erster Teilerfolg vor Gericht

Bereits vor mehreren Monaten hat sich die Situation bei der formaljuristisch in den Niederlanden ansässigen und in New York gelisteten Signa Sports United N.V. immer weiter verschlechtert. Der Aktienkurs kannte seit langer Zeit allein eine Richtung – gen Süden.



Nachdem Anfang Oktober vom Management zunächst der Rückzug von der Börse via Delisting angekündigt wurde, reagierte dann etwas später im Oktober überraschend eine Gesellschaft der Signa-Gruppe von René Benko und zog eine zugesicherte Kreditlinie in Höhe von 150 Millionen Euro zurück. Als Konsequenz wiederum folgten zeitnah erst die Ankündigung und kurz darauf die ersten Umsetzungen von Insolvenzanträgen für die Signa Sports United N.V. sowie verschiedene Tochtergesellschaften. Die Aktionäre stehen vor einem Totalverlust, nachdem sie zunächst zumindest ihr Eigentum trotz angekündigtem Delisting hätten wahren können.

Trotz der katastrophalen Entwicklung, die nun zur Insolvenz weiter Teile der Gruppe führte, sehen ehemalige

Gründer wie auch langjährige Manager der Töchter eine positive Fortführungsprognose. Dies allerdings allein in einem neuen Setup, da das alte Regime augenscheinlich der Marktsituation und den Herausforderungen nicht oder zumindest nicht mehr gewachsen war. Besonders negativ fiel die Signa Sports United durch ihre fehlende echte Unternehmensstrategie, ihre Intransparenz sowie ihre ganz eigene Governance auf.

Aus diesem Grund haben verschiedene Aktionäre unter Führung der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) bei der in den Niederlanden zuständigen Enterprise Chamber of the Amsterdam Court of Appeal einen Eilantrag eingereicht, um bewusst Verantwortung übernehmen zu können und unter anderem einen Sitz sowie ein Vetorecht im Board der Gesellschaft zu erhalten.

Bereits wenige Tage nach Antragstellung hatte das Amsterdamer Gericht in einem ersten Schritt entschieden, dass das Board der Signa Sports United N.V. alles Notwendige und Mögliche zeitnah zu unternehmen habe, um sich gegenüber der New York Stock Exchange in dem eingeräumten Zeitfenster zu dem angestoßenen Delisting zu erklären und damit eine Überprüfung zu ermöglichen. Über die weiteren Punkte der Eingabe (Sitz im Board, Vetorecht) will das Gericht sehr zeitnah, aber nach Redaktionsschluss entscheiden.

Der gesamten Petition können sich auch weitere Aktionäre der Signa Sports United N.V. anschließen und damit aktiv werden sowie klar vermitteln, dass trotz der derzeit verheerenden Situation Lösungen für die Gesellschaft, mindestens aber für Teile der Gruppe, möglich sind.

Betroffene Aktionäre können sich bei der DSW per Mail unter kontakt@dsw-info.de melden.

Veränderungsfalle: Wenn zu viele Veränderungen Unsicherheit schaffen und die Zukunft blockieren

Eine wichtige Lehre aus zahlreichen Change-Managementinitiativen in der Wirtschaft ist die, dass immer mehr Veränderungen (in Unternehmen) scheitern, weil sich Rahmenbedingungen, Vorzeichen und damit vermeintliche Gewissheiten ständig und immer schneller verändern.

Von Francesco Gerweck, Blue Mind Consulting



Die Folge ist ein Mangel an Orientierung, eine daraus resultierende Unsicherheit und schließlich eine fundamentale Abwehrhaltung gegenüber künftigen Veränderungen. Was im wirtschaftlichen beziehungsweise unternehmerisch-organisatorischen Kontext gilt, gilt zunehmend auch für die zahlreichen anstehenden Transformationen unserer gesamten Gesellschaft, insbesondere mit Blick auf die Nachhaltigkeit.

Im Kern geht es dabei um die Frage, wie viel Zeit Interessengruppen, wie Umweltverbände und Menschenrechtsorganisationen, aber auch Investoren, Unternehmen für den natürlich notwendigen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit einräumen. Emotionalität, Wut und Ungeduld auf der einen, Bedenken, Mahner und auch Wut auf der (vermeintlich) anderen Seite. Wir stehen in einer extrem sensiblen Phase, öffentliche Debatten werden hitziger, an den Rändern der Gesellschaft findet bereits eine extreme Polarisierung statt. Gehen die Ansprüche von

Investoren und vor allem anderer Interessenvertreter weit über das hinaus, was die Unternehmen tatsächlich an Transformation und auch Transformationsgeschwindigkeit leisten können – es sei noch einmal an die oben genannten Krisenherde erinnert – sind fundamentale soziale Brüche und damit das Scheitern essenzieller Veränderungsinitiativen vorprogrammiert.

Evolution nicht Transformation

Was können wir im gesamtgesellschaftlichen Kontext vom unternehmerischen Change Management als Disziplin und den erschwerten, weil stetig veränderten Rahmenbedingungen lernen? Zunächst einmal gilt es um eine kleine, aber elementare Begrifflichkeitsklärung. Gerade mit Blick auf Nachhaltigkeit und den Wandel einer vielfach energieintensiven deutschen Industrie, geht es tatsächlich weniger um eine (rasche) Transformation, als vielmehr um eine (lange) Evolution. Eine Transfor-

mation impliziert einen klaren Startpunkt und eben auch ein Ende dieser Transformation. Damit einher geht die menschliche Erwartungshaltung „Irgendwann haben wir das Ziel erreicht“. Wird dieses vermeintliche Ziel jedoch immer weiter nach hinten verschoben, entsteht eine Veränderungsmüdigkeit. Sich klarzumachen, dass es um einen langwierigen, evolutionären Prozess, bestenfalls mit Etappensiegen, geht, bedeutet für Organisationen wie Individuen, sich bewusst zu sein, dass man seine Arbeitsweise kontinuierlich und immer wieder neu anpassen muss – und das, in sich ständig und immer schneller wandelnden Rahmenbedingungen und ggf. auch multiplen Krisen. Ist dies einmal verstanden und verinnerlicht, begegnen wir Veränderungsinitiativen ergebnisoffener und motivierter.

Der Mensch braucht Anerkennung

Gerade mit Blick auf die politische Agenda und Kommunikation, muss diese Motivation im Großen wie im Kleinen immer wieder stimuliert werden. Hier lohnt die Unterscheidung in intrinsische und extrinsische Motivation. Der Mensch an sich hat etwa stets den Wunsch nach extrinsischer Bestätigung und Würdigung seiner Anstrengung durch Dritte, permanent angefeuert und konditioniert durch das sogenannte „Social“ Media. Tief im inneren besitzt jeder Mensch aber auch etwas, das ihn mit Freude erfüllt und antreibt, wofür er intrinsisch motiviert brennt. Damit einher geht der Wunsch nach persönlicher Beteiligung und Entwicklung. Was passiert, wenn diese Wünsche nicht erfüllt werden, sehen wir etwa an den aktuellen Umfrageergebnissen radikaler Parteien...

Unternehmen haben den Evolutionserfolg damit selbst in der Hand, indem sie es schaffen, Menschen auf der menschlichen Ebene zu begegnen, damit diese das innere, intrinsische Feuer entfachen und nicht der nächsten (extrinsischen) Karotte hinterherlaufen. Dieser Paradigmenwechsel ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für jegliche evolutionäre Veränderung. Unternehmen müssen daher glaubhaft darlegen, nach innen wie nach außen, welche Anstrengungen sie warum unternehmen, aber auch, welche Geschwindigkeit die Veränderungen überhaupt haben können. Es gilt nicht zu viel zu versprechen, aber konsequent und permanent zu handeln und die Veränderungseinflüsse gemäß der eigenen Vision und Strategie zu analysieren, priorisieren und zu operationalisieren.



Francesco P. Gerweck

(Senior Manager & Co-Founder Blue Mind Consulting)

- Trusted Advisor in Digitalisierungsthemen
- Zehn Jahre Erfahrung in Managementberatung (IBM, Kienbaum, kobaltblau, Blue Mind)
- Dozent DHBW Heilbronn (Digitale Transformation)
- M.Sc. in Production and Operations Management (Karlsruhe Institute of Technology)
- B.Sc. in Electronic Business (HS Heilbronn)

Greenwashing ist keine Lösung

Political Correctness und Greenwashing haben schwerwiegende Auswirkungen auf Unternehmen und Gesellschaft. Sie führen zu Einschränkungen des offenen Diskurses und zur Entfremdung der Verbraucher. Wir sollten uns bewusst machen, wie diese Phänomene unsere Entscheidungen beeinflussen und Unternehmen dazu ermutigen, authentisch und verantwortungsbewusst zu handeln und echte Nachhaltigkeit zu betreiben. Lasst uns gemeinsam eine Kultur fördern, die auf Ehrlichkeit und Verantwortung basiert, und Unternehmen dazu auffordern, echte Veränderungen intrinsisch motiviert voranzutreiben. Nur so können wir eine nachhaltigere und positivere Zukunft gestalten, auch wenn das bedeutet, dass Menschen in führenden Positionen sich ehrlich machen müssen und im Zweifel gestehen müssen, dass sie keine ad hoc Lösung präsentieren können. Und das ist völlig in Ordnung, denn im Gegensatz zur „alten Welt“ in der Probleme gemanaged wurden, geht es in der „neuen Welt“ darum, Chancen zu managen. Neue Spielregeln, Patentlösungen Fehlanzeige.

Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin

Kappungsgrenze im DAX auf dem Prüfstand



Frage: Als jahrelanger Aktionär der Linde AG habe ich voller Entsetzen verfolgt, wie im Februar dieses Jahres der Gase-Hersteller den DAX verlassen hat und zudem seine Börsennotierung in Frankfurt aufgegeben hat. Die Kritik von Linde an den Regularien der Deutschen Börse war klar: Sie störte sich vor allem an der Kappungsgrenze im DAX von 10 Prozent. Das heißt mehr als 10 Prozent Gewicht darf kein Unternehmen in diesem Index erlangen. Sonst wird sein Gewicht im Index gekappt. Seither ist viel diskutiert worden, aber inwieweit hat die Deutsche Börse erwogen ihre Regeln in Zukunft zu ändern? Haben Sie hierzu neue Erkenntnisse? Und wie sieht das woanders aus?

Antwort: Eine gute Frage: Tatsächlich hat die Deutsche Börse die Kritik aufgenommen und führt aktuell eine Marktbefragung zum Thema durch. Konkret fragt sie, ob die Kappungsgrenze künftig von 10 auf 15 Prozent erhöht werden soll und, ob weiterhin die Kappung alle drei Monate erfolgen sollte? Die Ergebnisse will sie am 22. November 2023 veröffentlichen und eine mögliche Reform würde dann im März 2024 folgen. Ziel der Kappung ist es u.a. den Index möglichst breit zu streuen, um das Klumpenrisiko für die Anleger zu verringern. In den US-amerikanischen Indices ist eine solche Kappungsgrenze nicht üblich. Ebenso wenig hat die Schweizer Börse bei ihrem Leitindex SMI eine entsprechende Kappungsgrenze eingeführt.

Veranstaltungen

Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – so zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Unsere Veranstaltungen bieten wir aktuell entweder im virtuellen oder im Präsenzformat an. Derzeit sind folgende Veranstaltungen geplant:

Dienstag, 06.11.2023	18:30 Uhr	Hamburg
Dienstag, 14.11.2023	18:30 Uhr	Stuttgart
Dienstag, 14.11.2023	18:30 Uhr	Düsseldorf
Dienstag, 21.11.2023	18:30 Uhr	Köln
Montag, 27.11.2023	18:30 Uhr	Düsseldorf
Dienstag, 28.11.2023	18:30 Uhr	Essen

Über seminare@dsw-info.de können Sie sich für das virtuelle Anlegerforum anmelden. Infos zu weiteren Terminen erhalten Sie auch über unseren Infoservice: <https://www.dsw-info.de/veranstaltungen/anlegerforen/>

Auf der Suche nach Unternehmensdaten?

Der Dividendenkalender des FinTechs Divizend bietet Anlegern eine Adresse für die wichtigsten Informationen. Er liefert nicht nur eine anschauliche Übersicht darüber, welche Unternehmen zu welchem Datum Dividende ausschütten, sondern versorgt seine Nutzer darüber hinaus mit wichtigen Informationen wie der exakten Höhe der Dividende, der Dividendenrendite und der entsprechenden Historie.

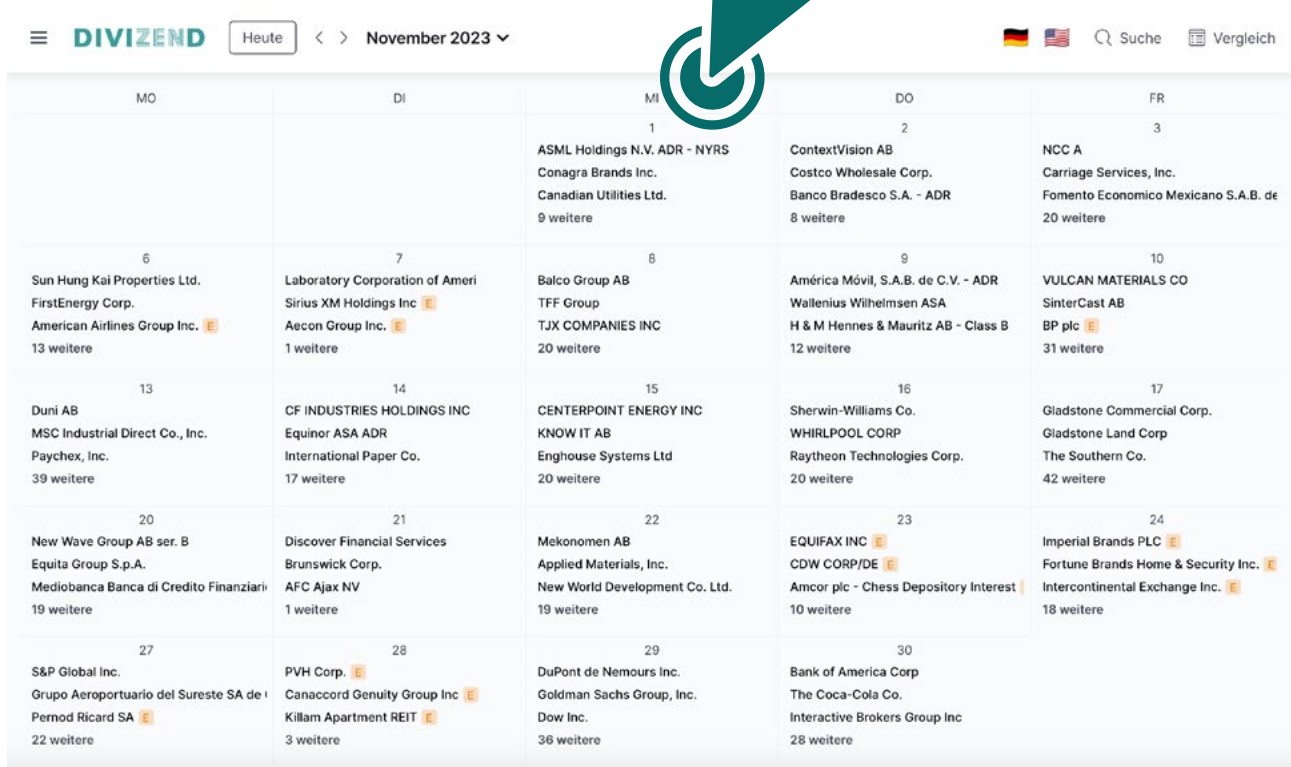
Durch den Klick auf ein Unternehmen erhalten Nutzer zu Beginn eine komprimierte Ansicht, welche eine Beschreibung des Unternehmens sowie das Ex-Date der Dividende, die entsprechende Höhe und die Zahlweise (z.B. jährlich) ausweist. Daraufhin können sich Nutzer weitergehende Informationen anzeigen lassen oder verschiedene Unternehmen untereinander vergleichen. Dies geschieht dabei stets übersichtlich per intuitivem und modernen User-Interface.

Wer wissen möchte, an welchen Tagen besonders viel Dividende ausgeschüttet wird, kann zudem die sogenannte Heatmap aktivieren, welche Tage mit besonders vielen Ausschüttungen entsprechend kennzeichnet.

Neben dem Dividendenkalender bietet Divizend seinen Kunden eine Plattform an, welche sie Schritt-für-Schritt durch einen automatisierten und digitalisierten Prozess zur Rückerstattung ausländischer Quellensteuer führt. Interessierte Anleger können [hier](#) mehr über Divizend erfahren und [hier](#) auf den Kalender von Divizend zugreifen.

DIVIZEND

Hier online zum Dividendenkalender
November 2023



MO	DI	MI	DO	FR
		1 ASML Holdings N.V. ADR - NYRS Conagra Brands Inc. Canadian Utilities Ltd. 9 weitere	2 ContextVision AB Costco Wholesale Corp. Banco Bradesco S.A. - ADR 8 weitere	3 NCC A Carriage Services, Inc. Fomento Economico Mexicano S.A.B. de 20 weitere
6 Sun Hung Kai Properties Ltd. FirstEnergy Corp. American Airlines Group Inc. E 13 weitere	7 Laboratory Corporation of Ameri Sirius XM Holdings Inc E Aecon Group Inc. E 1 weitere	8 Balco Group AB TFF Group TJX COMPANIES INC 20 weitere	9 América Móvil, S.A.B. de C.V. - ADR Wallenius Wilhelmsen ASA H & M Hennes & Mauritz AB - Class B 12 weitere	10 VULCAN MATERIALS CO SinterCast AB BP plc E 31 weitere
13 Duni AB MSC Industrial Direct Co., Inc. Paychex, Inc. 39 weitere	14 CF INDUSTRIES HOLDINGS INC Equinor ASA ADR International Paper Co. 17 weitere	15 CENTERPOINT ENERGY INC KNOW IT AB Enghouse Systems Ltd 20 weitere	16 Sherwin-Williams Co. WHIRLPOOL CORP Raytheon Technologies Corp. 20 weitere	17 Gladstone Commercial Corp. Gladstone Land Corp The Southern Co. 42 weitere
20 New Wave Group AB ser. B Equita Group S.p.A. Mediobanca Banca di Credito Finanziari 19 weitere	21 Discover Financial Services Brunswick Corp. AFC Ajax NV 1 weitere	22 Mekonomen AB Applied Materials, Inc. New World Development Co. Ltd. 19 weitere	23 EQUIFAX INC E CDW CORP/DE E Amcor plc - Chess Depository Interest E 10 weitere	24 Imperial Brands PLC E Fortune Brands Home & Security Inc. E Intercontinental Exchange Inc. E 18 weitere
27 S&P Global Inc. Grupo Aeroportuario del Sureste SA de Permod Ricard SA E 22 weitere	28 PVH Corp. E Canaccord Genuity Group Inc E Killam Apartment REIT E 3 weitere	29 DuPont de Nemours Inc. Goldman Sachs Group, Inc. Dow Inc. 36 weitere	30 Bank of America Corp The Coca-Cola Co. Interactive Brokers Group Inc 28 weitere	

Kapitalmarkt



Cybersecurity – der Bedarf wächst stetig

Die Nachfrage nach Sicherheitslösungen für Computernetze wächst rasant und stetig. In diesem Punkt ist die Cybersecurity-Branche an der Börse fast schon als defensives Investment einzustufen.



Früher waren es Einzeltäter, Profis in ihrem Fach, Nerds, heute sind es Banden, gut organisiert, teilweise sogar – so ist zu befürchten – staatlich unterstützt: die Cyberkriminalität. Sie hat seit einigen Jahren sprunghaft zugenommen und ist dabei stets professioneller und zugleich krimineller geworden. Der Schaden, den sie anrichtet, geht nicht in die Millionen, sondern schon längst in die Milliardenbeträge, auch in Deutschland.

Laut einer Einschätzung des Digital-Branchenverbands Bitkom werden die Gesamtschäden durch Diebstahl von IT-Ausrüstung und Daten, durch digitale und analoge Industriespionage sowie durch Sabotage allein in

Deutschland im laufenden Jahr 206 Milliarden Euro erreichen. Kein Rekord, der wurde 2021 mit 223 Milliarden Euro markiert, aber sehr nahe dran und zum dritten Mal in Folge über der 200-Milliarden-Euro-Grenze. Besonders viele Angriffe kommen dabei mittlerweile aus Russland und China. Industriespionage, aber auch der Versuch, das öffentliche Leben lahmzulegen und politische Wahlen zu manipulieren – die Attacken via Internet sind vielfältiger und gefährlicher geworden.

Aus einer Szene, die durch Einzeltaten gekennzeichnet ist, ist quasi ein eng-verzahnter „Wirtschaftszweig“ entstanden, mit einer eigenen Wertschöpfungskette. Gestohlene Daten werden häufig im sogenannten Darknet zum Verkauf angeboten. Im Gegenzug offerieren Cyberkriminelle ihre Dienstleistungen. Beobachter sprechen hierbei von Cybercrime-as-a-Service – die Cyberkriminalität als Servicedienstleistung auf Bestellung.

Cybersecurity ist ein Wachstumsmarkt

Während die Cyberkriminalität sozusagen die „dunkle illegale Seite“ ist, steht ihr die Cybersecurity als legale Antwort gegenüber. Angebote rund um die Cybersecurity, also den Schutz von Netzwerken und Daten, erfreuen sich einer rasant steigenden Nachfrage. Nach einer vorläufigen Prognose des Marktforschungsunternehmens Gartner wird der weltweite Umsatz im Cybersecurity-Markt im Jahr 2023 etwa 177 Milliarden Euro betragen, nach 160 Milliarden Euro im Vorjahr und 133 Milliarden Euro im Jahr 2021. Für das Jahr 2025 wird ein Umsatz von um die 200 Milliarden Euro prognostiziert.

Der größte Batzen davon geht dabei auf den US-Markt. Hier spielt die Musik, respektive die Sicherheit. Auf umgerechnet über 67 Milliarden Euro wird der Umsatz mit

der Computer-Sicherheit im laufenden Jahr geschätzt. 2025 sollen es dann schon deutlich mehr als 80 Milliarden Euro sein.

Die Cybersecurity ist ein Wachstumsmarkt, sagen Beobachter. Einer, der auch dann wächst, wenn es mal mit der Konjunktur abwärts geht. Denn Angriffe via Internet gibt es immer, egal was die Wirtschaft macht. In diesem Punkt ist die Cybersecurity quasi schon ein defensives Investment an der Börse, wie die Lebensmittelbranche. So wie Menschen konjunkturunabhängig essen und trinken müssen, so bedürfen Computersysteme eines ständigen und vor allem wachsenden Schutzes. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Aktienkurse von Unternehmen, die in der Cybersecurity arbeiten, an der Börse oft großen Schwankungen unterliegen. Das hat auch damit zu tun, dass die Branche noch vergleichsweise jung und die Unternehmen noch häufig klein sind. Zudem ist die Konkurrenz unter den Anbietern enorm. Was heute en vogue und den ultimativen Schutz beim Surfen im Internet verspricht, kann schon morgen veraltet sein.

Investieren, ohne Sicherheitsexperte zu sein

Anleger, die die Cybersecurity-Branche in ihren Depots abbilden möchten, aber keine „Sicherheitsexperten“ sind, können auf ETFs zurückgreifen, die die Wertentwicklung von Cybersecurity-Unternehmen berücksichtigen. Beispielhaft ist hier der iShares Digital Security UCITS ETF (ISIN IE00BG0J4C88) genannt. Solche ETFs bieten für den Anleger zudem die Möglichkeit, sich mit der Sicherheitsbranche genauer auseinanderzusetzen. Welche Unternehmen sind in den ETFs vertreten? Wie hoch ist ihre Gewichtung?

Dass Cyberkriminelle allerdings nicht immer kriminell sein müssen, zeigt eine jüngste Anekdote aus Kansas City. Dort soll es in einer Klinik zu einem Ausfall einiger Server gekommen sein, weil die Katze eines IT-Mitarbeiters während Wartungsarbeiten auf die Tastatur gesprungen ist. Dadurch wurden Netzeinstellungen gelöscht, die Server konnten nicht mehr bedient werden. Ob die Katze bestraft wurde, weiß man nicht, aber auch beim „Angriff“ durch eine nerdige Katze wurde klar, zusätzliche Sicherheitsstufen hätten vielleicht einen Ausfall verhindert.

Vieles ist Glückssache – gute PR nicht.

Wir bringen Ihr Unternehmen nach vorn – mit Botschaften, die hängen bleiben.

newskontor – Ihr Partner für Kommunikation, mitten in Düsseldorf.



**news
kontor**
Agentur für Kommunikation

Graf-Adolf-Straße 20
40212 Düsseldorf
Tel: 0211 / 863 949-0
duesseldorf@newskontor.de

www.newskontor.de

Warten auf die Rally

Kommt in diesem Jahr die Jahresendrally? Oder ist das Umfeld dafür zu schlecht? Nein, der Markt hat Potenzial, aber das heißt noch nicht, dass die Rally kommt. Aber letztendlich ist es auch egal, es kommt auf andere Faktoren an.

Von Dr. Markus C. Zschaber



Im Herbst wartet man an der Börse fast schon aus Tradition auf die Jahresendrally. Ein Phänomen, das schwer zu fassen ist, umso heftiger diskutiert wird. Die Jahresendrally – gibt es sie überhaupt? Und wenn ja, wird sie in diesem Jahr kommen? Vorab gleich die Antwort – niemand weiß, ob und wann sie kommt. Noch nicht einmal ihre Existenz ist sicher. Aber: Für den langfristig agierenden Anleger ist die Jahresendrally auch nicht entscheidend. Doch nun alles der Reihe nach.

Die Jahresendrally, gibt es sie? Rein statistisch gesehen ist das vierte Quartal, also die Monate September, Oktober, November und Dezember, eine relativ gute Börsenzeit. Seit 1950 legte etwa der S&P 500 in diesem Zeitraum im Schnitt um rund 4 Prozent zu, in den vergangenen elf Jahren sogar über 5 Prozent. Ähnlich die Entwicklung beim DAX. Im Zeitraum 2002 bis 2022 stieg der DAX etwa im Monat November im Schnitt über zwei Prozent, im Dezember dann noch einmal um über eineinhalb Prozent. Der November und der Dezember sind damit nach den Monaten April und Juli die besten Börsenmonate – statistisch gesehen.

Doch jede Statistik hat ihre Ausnahmen. Schon beim Oktober wird das deutlich. Der hat nämlich im besagten Zeitraum – 2002 bis 2022 – für den DAX im Schnitt ein Plus von knapp unter zwei Prozent gebracht. Nicht schlecht, aber daraus wird in diesem Jahr wohl nichts. Bislang notiert der DAX ordentlich im Minus. Von knapp 15.500 Punkten zur Eröffnung der Börse am ersten Handelstag im Oktober ging es runter auf rund 14.650 Punkte am 26. Oktober (zum Redaktionsschluss beim Verfassen des vorliegenden Textes). Das sieht nun nicht gerade nach Jahresendrally aus.

Zehn Prozent Fakten, alles andere ist Psychologie

Nun, eine „Schwalbe“ macht noch keine Jahresendrally kaputt. Auch wenn im Oktober die Kurse gefallen sind, im November und im Dezember könnte es dennoch nach oben gehen. Gewiss, das Potenzial dafür wäre vielleicht da. Ein Ende des Zinszyklus sowie bessere Aussichten bei Wachstum und Gewinnen für 2024 könnten die Märkte noch einmal antreiben, sagen die Anhänger der Jahresendrally. Ja ja, kontern die Gegner, doch die hohe Inflation, steigende Zinsen und die schwache Konjunktur drücken auf die Kurse.

„Die Börse reagiert gerade mal zu zehn Prozent auf Fakten. Alles andere ist Psychologie“

André Kostolany

Man merkt, es ist letztendlich wohl eine Frage der Perspektive, die man bei der Beurteilung der belastenden und entlastenden Faktoren, die aktuell auf die Börse einwirken, einnimmt. Im Oktober scheinen jene an der Börse das Zepter in der Hand gehabt zu haben, die auf die Belastungen hinweisen. Im November und Dezember, so die Hoffnung, könnte das Zepter weitergereicht werden, oder eben auch nicht – das weiß niemand. „Die Börse reagiert gerade mal zu zehn Prozent auf Fakten. Alles andere ist Psychologie“, sagte einst Börsenaltmeister André Kostolany. Die Psychologie, das sind Ängste, Hoffnungen und natürlich die Gier – und je nach Charakter, werden dann auch noch die wenigen Fakten unterschiedlich interpretiert. „Börsenkurse schwanken, eine an sich nicht zu erklärende Bewegung“ – ein besseres Zitat lässt sich für die aktuelle Situation wohl kaum finden.

Langfristige Performance ist entscheidend

Und dennoch: Ganz so beliebig ist die Börse dann doch nicht. Auch wenn es unmöglich ist zu sagen, ob eine Jahresendrally kommt oder nicht, und wenn sie kommt, wie weit es dann noch oben geht, einige wenige Punkte sprechen auf jeden Fall für ein Aktienengagement, noch in diesem Herbst. Allein ein Blick auf die Dividendenrendite vieler DAX-Aktien lässt die Chancen erkennen. Im Schnitt bieten sie mit Blick auf die anstehenden Dividendenzahlungen für das Geschäftsjahr 2023, die im Anschluss der Hauptversammlungen im kommenden Jahr gezahlt werden, über drei Prozent Rendite. Vor allem die Autowerte wie Volkswagen, Mercedes-Benz und BMW liegen mit sechs bis acht Prozent signifikant über dem Durchschnitt und auch deutlich über jeden Sparbuchzins.

Nun sind Dividenden aber nicht unbedingt der neue Zins – dafür sind sie zu unsicher, weil Dividenden nun auch mal gekürzt oder gar völlig gestrichen werden können, wenn das Geschäftsjahr schlecht gelaufen ist. Dennoch leisten sie langfristig einen wertvollen Beitrag für den individuellen Vermögensaufbau. Wenn dann noch berücksichtigt wird, dass Aktienkurse im Schnitt in den zurückliegenden Jahrzehnten um sechs bis sieben Prozent im Jahr zulegen konnten, dann wird klar, die Jahresendrally „darf“ kommen.

Und noch etwas macht sie nicht unwahrscheinlich. Gerade die Tatsache, dass so viel über die Jahresendrally gesprochen wird, könnte sie bewahrheiten. Die selbsterfüllende Prophezeiung, auf Englisch Self-fulfilling prophecy – ist durchaus ein ernstzunehmendes Phänomen am Aktienmarkt. Letztendlich lassen sich mit ihr viele Auf- und Abwärtstrends, viele Booms und Crashes erklären.

Doch welchen Standpunkt man auch immer einnimmt, an der Börse führt wohl kein Weg vorbei. Im Herbst dürfen Anleger am Markt investieren. Wenn die Rally dann kommt, ist das schön und gut – und wenn sie nicht kommt, winken spätestens im Frühjahr die ersten Dividendenzahlungen und auf lange Sicht wohl attraktive Renditen.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:

<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

Das Inflationsziel von 2 Prozent ist nirgends in Sicht

Liebe DSW-Mitglieder,

Die Inflation und ihre Auswirkungen auf die Wirtschaft, das Zinsniveau und die Kapitalmärkte bleiben die bestimmenden Themen an der Börse. Das dürfte sich bis Ende des Jahres auch nicht ändern. Die Konsumentenpreis-inflation in der Eurozone fiel zwar im September auf 4,3 Prozent und markierte damit den niedrigsten Wert seit Oktober 2021, liegt aber immer noch weit über der Zielmarke von zwei Prozent. Noch zeigt sich die Wirtschaft bemerkenswert widerstandsfähig. Der Arbeitsmarkt ist robust, sowohl in den USA als auch in der Eurozone. Damit schwinden auch die Hoffnungen auf baldige Zinssenkungen. Die Fed hat den Leitzins zwar jüngst nicht weiter erhöht; sie hat aber signalisiert, dass der Zinserhöhungszyklus möglicherweise noch nicht am Ende sei. Die EZB hat mit der zehnten Zinserhöhung in Folge den Zinsabstand zur US-Notenbank auf rund einen Prozentpunkt reduziert.

Mehr Angebot bei verhaltener Nachfrage lässt die Kurse von Anleihen fallen, was sich in steigenden Renditen niederschlägt. So ist die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen Ende September auf 2,9 Prozent geklettert, das höchste Niveau seit 2011. Die Renditen 10-jähriger italienischer Staatsanleihen erreichten jüngst fast die Marke von fünf Prozent, was einen Renditeaufschlag zu Bundesanleihen von zwei Prozentpunkten bedeutet und eine zunehmende Sorge über die Schulden-tragfähigkeit Italiens widerspiegelt. In den USA ist die Rendite 10-jähriger Staatsanleihen sogar auf das höchste Niveau seit 2007 gestiegen. Mit aktuell 4,8 Prozent liegt sie, anders als in der Eurozone, über der aktuellen Inflationsrate und weit über dem langfristigen Inflationsziel der US-Notenbank. Nicht nur die Preise von Anleihen, sondern auch die von Aktien und Gold haben im dritten Quartal unter dem Zinsanstieg gelitten. Ein Minus von circa 6 Prozent steht zu Buche.



Der Weg zurück zum Zwei-Prozent-Inflationsziel dürfte holprig werden. Baldige Zinssenkungen und deutlich fallende Renditen von Anleihen sind kaum zu erwarten, der Zinsgipfel ist noch nicht erreicht. Eine Fortsetzung des Zinsanstiegs auf ein deutlich höheres Niveau ist allerdings auch nicht zu erwarten. Denn steigende Zinsen sind eine wachsende Bürde für private und öffentliche Schuldner und damit auch für die Statik des Finanzsystems. Dies begrenzt den Zinserhöhungsspielraum der Notenbanken im Kampf gegen die hartnäckige Inflation.

Ihr
Wolfram Neubrandner
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter www.hac.de.

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten)

IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



GEA Group Aktiengesellschaft

Investor Relations
GEA Group Aktiengesellschaft
Peter-Müller-Straße 12
40468 Düsseldorf



Tel. +49 211 9136 1081
E-Mail: ir@gea.com
Web: www.gea.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft

Tobias Loskamp, CFA
Head of Capital Markets Strategy
Alfredstraße 236
45133 Essen



Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

SMT Scharf AG

Thorben Burbach (cometis AG)
Investor Relations
SMT Scharf AG
Römerstraße 104
59075 Hamm



Tel. +49 611 205 855-23
E-Mail: burbach@cometis.de
Web: www.smtscharf.com

Viscom AG

Sandra M. Liedtke
Investor Relations Manager
Viscom AG
Carl-Buderus-Straße 9-15
30455 Hannover



Tel. +49 511 94996-791
E-Mail: investor.relations@viscom.de
Web: www.viscom.com

Bechtle AG

Martin Link
Leitung Investor Relations
Bechtle AG
Bechtle Platz 1
74172 Neckarsulm



Tel. +49 (0) 7132 981-4149
E-Mail: ir@bechtle.com
Web: www.bechtler.com

Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

DSW
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden

ab sofort: große DSW-Aktion
Jetzt
DSW-Mitglied werden
inklusive **FOCUS-MONEY**
erst ab 2024 zahlen

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich per Rechnung bequem durch Bankeinzug

Bank

Kontonummer

BLZ

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.
Per Post senden an:

DSW –
Deutsche Schutzvereinigung
für Wertpapierbesitz e. V.
Postfach 350163
40443 Düsseldorf
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22
Telefax: 02 11/66 97 60
Internet: www.dsw-info.de
E-Mail: dsw@dsw-info.de